

Risikomanagement (3)

Wie können als notwendig erkannte Änderungen in die betriebliche Praxis umgesetzt werden und welche Schritte sind notwendig?

Mehr auf Seite 6

Lästige Last und Pflicht

Mit dem strukturellen Wandel der Arbeitswelt werden Unternehmen nicht umhin können, bei Gesundheits- und Arbeitsschutz umzudenken.

Mehr auf Seite 11



Seminare
siehe
Seite 2

der gefahrgutbeauftragte

www.der-gefahrgutbeauftragte.de

11

November 2011 | C 20539 E

Storck
Storck Verlag Hamburg



Fernand Hopp

Großkontrolle an der A64: Die luxemburgischen Beamten haben ihr „blue monster“ mitgebracht, eine mobile Kontrollstraße zur technischen Inspektion von Lastkraftwagen. Abgefahrene Reifen, mangelhafte Ladungssicherung, erschreckend geringe Bremsleistung und andere Mängel: Für das Fahrzeug im Bild endete die Fahrt auf diesem Parkplatz.

KONTROLLEN

Hände, Füße und ein Handy

Fernand Hopp, Luxemburg

Im deutsch-luxemburgischen Grenzgebiet kooperieren Kontrolleure und Spezialisten beider Länder bei Lkw- und Gefahrgutkontrollen schon seit längerer Zeit. Fernand Hopp, ein luxemburgischer Zollbeamter, nimmt uns mit zu einer internationalen Großkontrolle kurz vor der luxemburgischen Grenze.

Autobahn A64 in Richtung Trier, Rastplatz Markusberg, Rheinland-Pfalz. Beamte von Polizei und Zoll bereiten eine Großkontrolle vor – unterstützt durch Spezialisten in den Bereichen Gefahrgut, Ladungssicherung, Sozialvorschriften usw. sowie durch luxemburgische Einsatzkräfte. Der Umgang unter den Beamten ist locker und

freundlich, man kennt und schätzt sich seit langem, Zusammenarbeit ist hier kein Fremdwort mehr. Deutsche und luxemburgische Einsatzkräfte in internationaler Zusammenarbeit: Artikel 24 des Prümer Vertrages gibt hierzu die Möglichkeit. Die luxemburgischen Kollegen kommen nicht mit leeren Händen. Im Schlepptau ein 40-Tonner mit

einem blauen Koloss aus Stahl, von ihnen liebevoll „blue monster“ genannt. Hierbei handelt es sich um eine mobile technische Kontrollstraße, angelehnt an die europäische Verordnung 2000/30/EG, die vorschreibt, dass eine gewisse Anzahl von Lkw über 3,5 Tonnen eine technische Kontrolle während der Fahrt auf der Straße durchlaufen muss. Das luxemburgische Transportministerium hat den Bau dieser Anlage, unter strenger Berücksichtigung der Maße und des zulässigen Gesamtgewichtes, einem ansässigen Maschinenbauer in Auftrag gegeben. Seit fast sechs Jahren bereits kommt dieses Gerät in Luxemburg bei etwa 40 bis 45 Kontrollen jährlich zum Einsatz. In knapp 40 Minuten ist das „blue monster“ einsatzbereit, bedient von luxemburgischen TÜV-Kontrolleuren. Diese arbeiten eng mit der Transportbrigade der luxemburgischen Zollverwaltung zusammen, der unter anderem diese Kontrollen obliegen. Heute jedoch liegt die Kontrollstelle auf deutschem Hoheitsgebiet und so werden die luxemburgischen TÜV-Kontrolleure außerdem von ihren deutschen TÜV-Kollegen sowie Spezialisten der Polizei unterstützt.

Rost soweit das Auge reicht

Noch eine kurze Einsatzbesprechung mit dem zuständigen deutschen Einsatzleiter, dann kann die eigentliche Kontrolle beginnen. Deutsche sowie luxemburgische Beamte der Motorradstaffel eskortieren die Brummifahrer zum Parkplatz, der Polizeihubschrauber beginnt seinen Überwachungsflug. Bereits nach einigen Minuten weckt ein osteuropäischer Kleintransporter mit Anhänger, der zwei nagelneue Boote geladen hat, das Interesse der Beamten. Eine Sichtprüfung ergibt bereits die ersten Mängel: abgefahrene Reifen, mangelhafte Ladungssicherung, defekte Bremsleuchten. Nach

Fortsetzung auf Seite 3

LUFTFRACHT

Chance für Spezialisten

Für Gefahrgut als Luftfracht sind die Anforderungen hoch, die Kontrollen streng. Zusätzlich werden künftig weitere Hürden – Stichwort „Sichere Lieferkette“ – zu überwinden sein. Allein um den Status „Bekannter Versender“ zu erreichen, muss Zeit investiert und Geld in die Hand genommen werden. Ein Aufwand, der sich nicht für jedes Unternehmen rechnet. Denn alternativ kann die Logistik auch „outgesourct“ werden.

Auf die Herstellung und Abfüllung von Aerosolen und fließfähigen Zubereitungen hat sich die Zellaerosol GmbH spezialisiert. Die Produkte werden in unterschiedlichen Formen – als Spray, Schaum, mechanische Pumpzerstäuber und Liquida – für verschiedene Branchen angefertigt. Die Hauptabnehmer stammen aus den Bereichen Pharmazie, Kosmetik, Haushalt und Technik. Um die Sicherheit des Warentransports und den reibungslosen Versand zu gewährleisten, hat Zellaerosol GmbH die Logistik ihrer Druckgasbehälter an das Logistikunternehmen LDB übergeben. Dort übernehmen die Experten das Lagern, Packen und Versenden gemäß den aktuellen Vorschriften. Der Gefahrgutbeauftragte dort sorgt für die sichere Abwicklung des gesamten Logistikprozesses von jährlich etwa drei Tonnen Druckgasbehältern.

Zellaerosol produziert und befüllt jährlich rund 20 Millionen Druckgaspackungen für Kunden weltweit. Die ethanolhaltigen Sprays sind der Gefahrgutklasse 2 zugeordnet und müssen per Luftfracht unter anderem in die USA transportiert werden. Der Partnerbetrieb für den Logistikprozess LDB lagert auf 4.600 Palettenstellplätzen entzündbare, ätzende und anderweitig gefährliche Güter der Klassen 2, 3, 4, 8 und 9. Die Mitarbeiter werden regelmäßig nach den gültigen Gefahrgutvorschriften für alle Transportmöglichkeiten geschult und sind daher stets auf

dem neuesten Stand. „Die immer strenger werdenden Vorschriften erschweren es den Unternehmen zusehends, den ordnungsgemäßen Versand von Gefahrgut selbst zu übernehmen“, meint LDB-Chef Torsten Fellmoser.

Als eines der ersten Unternehmen hat LDB die Zulassung als bekannter Versender (BV) bereits erhalten und ist damit auch in der EU-Datenbank als BV registriert. „Das macht den Versand unserer Ware sehr viel einfacher und

Bekannter Versender

Wer sollte die Zulassung als Bekannter Versender beim Luftfahrtbundesamt beantragen? Wann sollte der Antrag gestellt werden? Welche Vorteile hat ein Bekannter Versender? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein und mit welchem Zeit- und Investitionsaufwand muss gerechnet werden? Welche Hilfen gibt es?

Mehr zu diesem Thema: „Machen oder lassen?“ von Michael Borchert in der Ausgabe 1/2011 der *gefahrgut beauftragte*.

sicherer“, sagt Michael Kreher von Zellaerosol.

Die jährlichen Schulungen und die Sicherheitsmaßnahmen, die dazu nötig wären, würden sich laut Kreher für den mittelständischen Betrieb nicht lohnen.



„Vielen Unternehmen ist nicht bewusst, dass jeder einzelne Mitarbeiter, der mit Gefahrgut im Bereich der Luftfracht zu tun hat, alle zwei Jahre eine Schulung inklusive Prüfung absolvieren muss“, meint Torsten Fellmoser, Geschäftsführer des Logistikunternehmens LDB.

Im Jahr 1999 gründeten Günter und Torsten Fellmoser die LDB GmbH. Das Logistikunternehmen hat sich auf die Geschäftsbereiche Lager/Logistik & Services, Gefahrgutlogistik, Contract-Packaging sowie Shop-Logistik spezialisiert. Hier liefert das Unternehmen die Artikel an den Einzelhandel oder auch direkt an den Endverbraucher. Die rund 50 Mitarbeiter kümmern sich so um eine reibungslose Abwicklung von Katalog- oder Online-Shop-Bestellungen. Die Retourenbearbeitung gehört dabei genauso zum Aufgabenbereich wie Warehousing, Verpackung, Versand und Qualitätskontrolle. Auf Kundenwunsch übernimmt LDB auch die Preisauszeichnung der Produkte und bietet die Organisation von Promotion-Aktionen an. Am Sitz in Bühl (Baden-Württemberg) hat das Unternehmen eine Lagerkapazität von 10.000 Palettenplätzen für Artikel verschiedener Branchen.